

# Kriegs-Zeitung.

Abend-Ausgabe.

# Laale-Zeitung

Grundständigster Jahrgang.

Halle a. d. S., Sonntag, den 6. Mai 1917.

## Bezugspreise

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher  
Abstellung 1.10 Mark, vierteljährlich  
3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark  
ausgeschlossen Postgebühren. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Im amtlichen  
Zeitungsdienstverzeichnis unter  
Laale-Zeitung eingetragen. Für un-  
verlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellenangabe  
„Laale-Zeitung“ gestattet.

Vertrieb der Schriftleitung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1149,  
der Bezug-Abteilung Nr. 1133  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4602.

## Anzeigen

wenden die Geschäftsstellen Anzeigen  
oder deren Raum mit 30 Pf. berech-  
net und in unseren Anzeigenseiten  
und allen Anzeigen-Geschäften ange-  
nommen. Reklamieren die Zeit 1 Uhr.  
Schluß der Anzeigen-Annahme  
vermittlungs 11 Uhr, für die Sonntags-  
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-  
gen von Anzeigenaufträgen, soweit  
solche zulässig sind, müssen schriftlich  
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.  
Erscheinet täglich zweimal  
Sonntags einmal  
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17.  
Telefon-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

# Neuer französischer Durchbruchversuch.

## Ein Angriff auf 35 Kilometer Frontbreite in heldenmütigem Kampfe abgeschlagen.

### Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Mai 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Avesnes-Front wurden starke englische Vorstöße  
östlich von Bess, an der Scarpe und bei Quaint zurückge-  
schlagen.

Südlich von Cambrai erlitt der Engländer bei einem für  
ihn erfolglosen, auf 3 Km. Breite durchgeführten Angriff  
zwischen Willers-Bleuich und Gonnelle erhebliche Verluste.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nachdem am 16. April der erste französische Durchbruch-  
versuch an der Aisne gescheitert war, bereitete der Feind mit  
allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen neuen Angriff  
vor, mit dem er sein weitestgehendes Ziel zu erreichen hoffte.  
Die über 100 km. Fronten wurden durch feindliche, neue  
Batterien herangeführt. Das Artillerie- und Minenfeuer  
steigerte sich von Tag zu Tag und erreichte schließlich aus allen  
Richtungen die bisher größte Kräfteentfaltung. Die Angriffe  
am 4. Mai nördlich von Reims und in der Champagne waren  
die Vorläufer des neuen Durchbruchversuches, der gestern  
morgen zwischen der Aisne und Somme auf einer Front  
von 35 Km. einsetzte. In schwerem Klingen, das bis in die

späte Nacht hinein anhielt, ist er vereitelt, der Nietenlosh im  
ganzen abgeschlagen. Die Angriffe, welche gegen die im  
Nachkampf von unserer heldenmütigen Infanterie gehaltenen,  
oder im Gegenlosh zurückvertriebenen Linien geführt wurden,  
schleierten zum Teil schon in unserem gut geleiteten Artillerie-  
feuer.

An einzelnen Stellen wird noch um den Rest unseres  
vorderen Grabens gekämpft.

Ostlich der Aisne ist es gelungen, die feindliche Kräfte  
des Chemin-des-Dames. Mit besonderer Heftigkeit führten  
die Franzosen, wie auch bereits am 4. Mai, ohne Rücksicht  
auf ihre außerordentlichen Verluste gegen den Winterberg  
vor, auf dem unsere Stellungen durch zahlenmäßig über-  
legene schwere Kräfte vollkommen zerstört waren. Die  
Höhe mit dem an ihrem Hang liegenden Dorf Chevreux  
blieb im Besitz des Feindes.

Mehrere hundert Gefangene sind bisher eingebracht.  
Weitere Angriffe sind zu erwarten.

Seute morgen gab der Feind die Höhe 100 östlich von  
La Neuville erneut an. Der Angriff wurde abgeschlagen.

In der Champagne südwestlich von Naurouy blieben  
mehrere Vorstöße der Franzosen ohne Erfolg. Die am  
4. Mai dort eingebrachten Gefangenen haben sich auf  
672 Mann, die heute auf 29 Maschinengewehre und  
50 Schnellabgewehr erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.  
Keine besonderen Ereignisse.

In Luftkämpfen und durch Abwechslung verlor der  
Feind 14 Flugzeuge; zwei Ballone sind abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ueber Odesa war gestern das erste deutsche Flugzeug  
Mazedonische Front.

Das letzte Artilleriefeuer im Cerna-Bogen hält an  
und liegt besonders heftig auf unseren Stellungen bei Bara-  
lowo.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

### Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

WTB. Wien, 6. Mai. Amthlich wird verkündet:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Kriegsschauplatz.

Heute Nacht gelang es unseren Patrouillen nächtlich Görz  
in einen feindlichen Graben einzudringen und dessen Be-  
setzung, einen Offizier und 40 Mann, gefangen zu nehmen.  
Sonst keine besonderen Vorfälle.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

# Ueber 1 Million Tonnen im April versenkt.

WTB. Berlin, 6. Mai. (Amthlich.) Die bisher über die Ergebnisse unserer Sperrgebiets-Kriegsführung im Monat April  
eingelaufenen Meldungen haben mit dem 6. Mai die Summe von einer Million Brutto-Registertonnen an Schiffsverenkungen  
überschritten.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

# Die wankende Interimsregierung.

## Englands versagender Einfluß — Unhaltbare Minister — Die letzten Mittel der Entente.

c. B. Hamburg, 5. Mai.

Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus Stockholm ge-  
meldet: Der schwedische Konig, in dem die englischen Mächte über  
die Zustände in Rußland besorgt sind, deutet an, daß es den  
Königlichen Mächten gelungen sei, die russischen Einflüsse nicht  
vollständig zu beseitigen, innahe Zeit die russische  
Regierung der Interimsregierung noch  
nahe zu halten, nachdem der bisher von den An-  
hängern Kerenskijs schon vor Wochen geforderte Rücktritt  
Miliukow nur dadurch verhindert wurde, daß die der  
Rechtsparlei angehörenden Ministerkollegen Schingarew,  
Wetrasow und Teresjenski sich mit ihm solidarisch erklärten.  
Die neueste, am 3. Mai veröffentlichte Note des Ministeriums  
des Aeußeren ist an Stelle der früher ausdrücklich verpöndelten  
genaueren Erklärungen über die russischen Friedensbe-  
dingungen nur eine die Wiederholung der bekannten Friedens-  
wörter. Die sofortige englische Kundgebung der Unzu-  
verlässigkeit des Kabinetts erhält Nachdruck dadurch, daß

mehrere Petersburger Regimenter die Kasernen verlassen, um  
den Weg nach Gorki, Petersburg zu nehmen. Die  
Petersburger Telegraphenagentur besetzt die beteiligten  
Regimenter als feindlich. Diese bestehen aber bekannt-  
lich ebenfalls ausschließlich aus russischen Soldaten. Gorki  
ist angeblich ernsthaft erkrankt. Seine Stellung gilt,  
in Anbetracht des Mißerfolges seiner Bemühungen, die von  
unten nach oben drängende Neuordnung der gesamten Armee  
anzuhalten, als unhaltbar. Die Anzahl der Sol-  
daten, die die Truppe ohne Urlaub verlassen,  
um bei der Landesverteilung dabei zu sein, beläuft sich nach  
vorläufiger Schätzung bereits auf eine Viertel  
Million, von denen höchstens ein Achtel zur Front zurück-  
kehren. Die von dem Soldatenkongreß in Wladi geforderte  
Abkündigung des Offiziersgrades entspricht nur  
der in der ganzen Bevölkerung um sich greifenden radikalen  
Stimmung. Inwiefern ist die englische Behauptung, daß die  
Arbeit gegen die Interimsregierung sich lediglich auf Peters-

burg beschränkt und das gesellschaftlich zu resigniert ist, um  
bessere Zeiten abzuwarten, um an die Wiedereinnahme der land-  
wirtschaflichen Monarchie gedacht werden kann, nur der Aus-  
druck gewisser Wünsche. Die russischen Mächte, die jetzt un-  
verhört England zu kritisieren wagen, vollziehen ihren Um-  
schwung unter dem Einfluß der wegen der Emigranten  
zwischenfälle aufs neue gegen England aufgetragenen Kollu-  
sion. Sowohl in den Kreisen Miliukows, wie in denen  
seiner Gegner, weiß man übrigens, daß die Entente, falls  
Rußland versagen sollte, eigene Wege zu  
gehen, vor dem Wecker nicht zurück-  
schrecken würde und sowohl Japan Rußland gegenüber  
freie Hand geben würde, als auch ihre bisher für andere Be-  
setzungsgebiete aufgewendeten riesigen Geld-  
mittel zur Finanzierung einer Natio-  
nalisierungsbewegung verwenden würde, die Ruß-  
land auf Jahrzehnte hinaus unfähig machen soll, sich von  
Kriegen zu erholen.

### Rechenchafts- und Sühneverlangen für die ungeheuren Menschenverluste der verunglückten Offensiv.

c. B. Basel, 6. Mai. Im Bureau der französischen  
Kammer wurde die 10. Interpellation über das Scheitern  
der französischen Offensiv eingeleitet. Der Sereaus-  
sich der Kammer wird dem „Echo de Paris“ zufolge eine  
Sitzung abhalten, in der der Kriegsminister Bainsse die  
amtlichen Berichte des Generalstabs über die Vorbereitungen  
zur Offensiv und die Sühnemaßnahmen für die französischen  
Menschenverluste vorlegen wird. Die geheime Sitzung der  
Kammer wird mit der Vorlage des amtlichen Berichtes des  
Sereausausfusses eröffnet werden. Nach der Kammer wird  
sich auf der Senat in geheimer Sitzung mit der Offensiv  
beschäftigen.

### Die französischen Verluste.

WTB. Berlin, 6. Mai. Weitere Feststellungen der  
schweren französischen Verluste. In einer ausgefundenen  
Meldung berichtet das 4. Bataillon des französischen In-  
fanterieregiments Nr. 286 am 1. Mai 2 Uhr nachmittags an  
die 20. Division: „Infolge von Handgranaten- und Wur-  
fminen-Angriffen war die 18. Kompanie gezwungen, den  
Graben zu verlassen und sich zurückzuziehen. Sämtliche Offi-  
ziere des Bataillons, mit Ausnahme der Kompanieführer,  
sind verwundet. Die Verluste des Bataillons betragen etwa  
40 Prozent. Abführung dringend erforderlich. Capitaine  
Somme.“ Zu der bereitgestellten „Verfängerarmee“ ge-  
hört, soweit bis jetzt bekannt ist, das 2., 3. und 18. Armee-  
korps und die 66. Division. Von diesen Truppen mußten  
bereits das 2. und 18. Armeekorps und die 66. Division als  
Abführung der bei den erfolglosen Angriffen zusammenge-

schmolzenen Divisionen eingesetzt werden. So bleibt der  
französischen Heeresleitung nur noch das 3. Armeekorps als  
unverbraucht Sereesreserve.

### Die südamerikanischen Gegner.

c. B. Zürich, 6. Mai. Der brasilianische Gesandte in  
Bern, Rio Branco, erklärte einem Mitarbeiter der Schweizer  
Telegrapheninformation, daß der Bruch zwischen Brasilien  
und Deutschland eine Tatsache und die Niederlage von dem  
Neutralität Brasiliens unrichtig sei. Der deutsche Gesandte  
hohe Brasilien bereits verlassen. Der Berliner brasilianische  
Gesandte werde heute in der Schweiz eintreffen. Der diplo-  
matische Bruch bedeute noch nicht die Kriegserklärung. Eine  
Kriegserklärung sei möglich, aber nicht sicher. Die Sendung  
brasilianischer Truppen an die Europafront sei unwahrschein-  
lich.

